

## Nachruf auf Fritz Paschke



Die Österreichische Forschungsgemeinschaft trauert um Fritz Paschke, der am 29.3. d. J. verstorben ist. Als gebürtiger Steirer des Jahrgangs 1929 hat er seine Karriere in der Nachkriegszeit begonnen und somit viele gesellschaftliche und technologische Entwicklungen miterlebt, die unser Leben heute nachhaltig prägen.

Es gibt wohl kaum jemanden, der das Ideal des Ingenieurwissenschaftlers so umfassend verdeutlicht, wie Fritz Paschke mit seinem Wirken. Nach dem Studium der Elektrotechnik und Nachrichtentechnik an den Technischen Hochschulen in Graz und Wien und seiner Promotion 1955 begann er bei Radio Corporation of America (RCA) in Princeton, NJ, USA zu arbeiten. Hier konnte er sich in einem Umfeld, wie man es heute kaum noch in der Industrie findet, kreativ, erfinderisch und wissenschaftlich verwirklichen. Auch in seiner nachfolgenden Tätigkeit als Entwicklungsleiter des Röhrenwerks der Siemens AG in München blieb er der Wissenschaft verbunden, um anschließend einen Ruf an die damalige Technische Hochschule Wien anzunehmen. Seine Arbeiten demonstrieren eindrucksvoll, dass die vermeintlich lineare Kette Grundlagenforschung – Entwicklung – Vermarktung so nicht existiert und dass praktische Fragestellungen rückwirkend sehr oft grundlegende wissenschaftliche Arbeiten mit wieder neuen Anwendungen stimulieren. Neben seinen transdisziplinären Forschungen, die verschiedenste Bereiche der Physik und Technik betreffen, hat sich Paschke auch einen veritablen Ruf als Wissenschafts- und Technologiemanager, aber vor allem auch als unbeirrbarer Förderer von Nachwuchstalenten geschaffen. Fritz Paschke war 1979 auch maßgeblich an der Gründung des Halbleiterbauelementewerkes und Entwicklungszentrums von Siemens (heute Infineon) in Villach beteiligt und setzte sich für eine enge Zusammenarbeit mit dem Werk ein. In Anerkennung und Würdigung seines großen Beitrags zum Technologie- und Wirtschaftsstandort Kärnten erhielt er im Jahr 2008 das Große Ehrenzeichen des Landes Kärnten. Die Liste seiner weiteren Ehrungen ist lang und umfasst unter anderem das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, ein Ehrendoktorat der TU Budapest und die Leonardo da Vinci-Medaille der European Society of Engineering Education. Fritz Paschke war auch wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Fritz Paschke war zeitlebens, auch nach seiner Emeritierung 1997, an inhaltlicher Arbeit

interessiert und hat sich mit seiner Erfahrung unter anderem auch erfolgreich in der Modellbildung von Problemen einen Namen gemacht. Hier gelang es ihm seine Erfahrungen auch in neuen Bereichen anzuwenden und schnell zu Erkenntnissen zu kommen. So agierte er als Brückenbauer zwischen grundlegenden theoretischen Arbeiten und technischen Anwendungen. Gleichzeitig war er auch bereit, als Dekan, Prorektor und Rektor von 1970 bis 1976 Verantwortung in der akademischen Selbstverwaltung zu übernehmen und hier maßgeblich aktiv zu gestalten. Im wissenschaftlichen Beirat der ÖFG hat er von 1978 bis 2008 für die aktive Einbindung der technischen Disziplinen in den wissenschaftlichen Kanon gesorgt. Wir schätzen ihn als Kollegen, der insbesondere auch „out of the box“ dachte und arbeitete, und das schon lange bevor diese Herangehensweise mit einem Modebegriff bedacht wurde.

Auch 25 Jahre nach seiner Emeritierung war Fritz Paschke noch ein reger Geist, der an fachlichen Problemen arbeitete. Allerdings hat er sich, seiner bodenständigen und ehrlichen Art entsprechend, als Emeritus nicht in Institutsbelange eingemischt – er hat beraten, wo es gewünscht war und weiterhin gefördert, wo es verdient war und begrüßt wurde.

Die ÖFG und viele andere verdanken Fritz Paschke somit sehr viel. Wir verlieren einen Kollegen und einen Freund. Die Österreichische Forschungsgemeinschaft wird ihm ein ehrendes Gedächtnis bewahren.